



1. Henry / Matth. / Eine
fromme, Christen Tag,
Lehr umgang mit
Gott, Dantzig, 1735.
2. Heipen / Chr. Gottl. /
Die unverschämtheit
der Töchter, Leipzig
1730
3. Loercke / Christoph
Abri / Catechetische
anleitung, die

Des Theuren Mannes Gottes,
Doctor Martin Luthers
Betrachtung

Von dem blutigen Leyden und
Sterben unsers HERRN
JESU Christi,

Giebet allen seinen, in Nieder-Erd-
mansdorff an der Schlesischen
Gränze, zurückgelassenen Freunden, die den
HERRN JESUM kennen und lieb haben, so
wohl zu einem immerwährenden geseegne-
ten Andencken aller an ihrem Orte durch die
Gnade des HERRN ausgearbeiteten Schriff-
ten, täglich öffentlich gehaltenen Erbauun-
gen, und öfterer von unserm Heyl beson-
ders geführten Unterredungen,

Zu derjenigen Zeit, da in der Kirche
Gottes von dem grossen Leyden des
HERRN JESU gelehret
wird, 1723.

Johann Philipp Gesemann.

Jesu, dein bin ich: Mache mich seelig!

Lauban, gedruckt bey Nicolao Schillen.

Gnade und Wahrheit aus der
Fülle des durch Leyden des Todes mit
Preis und Ehren gecrönten Jesu, wel-
cher in uns das angefangene gute
Werck auch vollenden wird. Amen,
Amen!

Herzlichst geliebte zurückgelas-
sene Seelen, die ihr mit mir an den ge-
creuzigten Jesum gläubet, und seinen
heiligen Fußstapffen nachzugehen mit
Ernst.

Shat es denn dem HErrn ges-
fallen nach vielen Kämpffen
und Thränen mich von euch,
und euch von mir zu trennen,
u. anderweit, nehmlich in das gottselige
liebe Hauß derer um die Kirche Gottes,
und der öffentlichen Landes- und gemein-
nen Wohlfarth so hochverdienten
frommen Herren von Schwei-
titz, zu senden. Ihr habt gesehen
meine Thränen; mein Seuffzen und
Ringenvor dem HErrn ist euch zum
Theil

der
mit
wel-
ute
en,
af-
ge-
nen
t
ge-
fen
ich,
en,
lige
es,
nei-
ten
ei-
heit
und
um
Theil

Theil in den gewöhnlichen Erbauungs-
Stunden allen insgemein, insonderheit
zween edelen Seelen, die ich bil-
lig an dieser Gränze allezeit vor meine
beyde Augen gehalten, offenbahr
worden, und habt mit mir erkennen
müssen, daß es der Allerweiseste und da-
her untadeliche Rath des HErrn sey,
der seine Kinder und Knechte führet,
wie, und wohin, er will. Da ich
nun euch, meine Allerliebsten, in
meinem Herzen trage, so habe ich
nicht eher ruhen können, biß ich hier-
durch mein Herz nochmahln gegen euch
auffgethan, und nach der Apostolischen
Regel auch nach meinem Abschiede er-
innert, was ihr in die drey Jahr von
mir öffentlich und sonderlich gehört
habt.

IESUS CHRISTUS
ist es gewesen und seine grossen
A 2 Wer:

Wercke, dadurch er als der verheiffene Weib, Saame, als der einige Christ und Heyland aller Welt offenbahr worden. Ich habe euch vorgehalten Christum in seiner Niedrigkeit und Herrlichkeit; oder, wie dieser Herzog unserer Seeligkeit durch Leyden vollendet, und auff den Stuhl der Majestät im Himmel gesetzt sey, daß er uns von dannen der Frucht seines Todes, und seiner Auferstehung, oder des ganzen Schazes seiner heil. Verdienste theilhaftig machen möchte.

Mein Zweck ist allezeit dieser dabey gewesen: damit ihr dadurch göttlich möget in eurem Herzen überzeuget werden, **J**esus sey der einige **H**err und **C**hrist, ausser welchem kein Heyl noch Seeligkeit zu suchen, und zu finden sey; Und also zu dem selbigen mit bußfertigen und gläubigen Herzen kommen, und aus seiner

ner Fülle Gnade um Gnade, Vergebung der Sünden, Gerechtigkeit, den H. Geist, und ewiges Leben nehmen, um durch Ihm gerechtfertiget, geheiligt, und zum seligen Genuß Gottes, als des Höchsten Gutes, wiederum tüchtig gemacht zu werden. Da euch nun dieses zu eurem wahren Hehl und Leben ist verkündiget worden, und ihr dadurch aus der Sünde in die Gerechtigkeit, aus dem Zorne Gottes in die Gnade, aus dem Tode ins Leben, aus der Gemeinschaft der Welt in die Gemeinschaft der Kinder Gottes, aus dem Reiche des Satans, in das Reich des Sohnes Gottes, eures treuen Heylandes, versetzet send;

Ich so bitte ich euch, ihr Lieben, bleibet mit festen Herzen an dieser Gnade hangen, und laßt euch davon weder Lust noch Furcht, noch einigerley Wind der Lehre abziehen.

Bedencket, daß nun der Kampff erst

recht angehe, nachdem uns der Herr
ergriffen, und daß es nun erst Wa-
chen und Beten koste, daß einem
das Ziel nicht möge verrücklet, und das
Kleinod nicht wiederum geraubet wer-
den.

Dglaubet mir, es ist kein geringes in
dem theuren Evangelio, nachdem mans
durch gründliche Bekehrung zu Chri-
sto angenommen, auch bestehen, und
darinne fest und unbeweglich blei-
ben.

Niemand muß thun, als ob er mit
der Buße von den todten Wercken sei-
nen Kampff ausgekämpffet, und seinen
Lauff vollendet habe. Denn gewiß, se-
zet der Mensch nicht nach, suchet er sich
nicht täglich in Gott und seinem Hey-
lande zu stärcken, ringet er nicht nach ei-
ner innern Befestigung, suchet er nicht
mit seinem Heylande ie länger, ie bekann-
ter und vertraulicher zu werden, suchet
er

er nicht die Wurzeln seines Glaubens
recht tieff in die Wunden des Herrn
Jesu einzuschlagen, wie will er beste-
hen? Wie will er unter so viel tausend
Prüffungen können erhalten werden?

Ach wie manche Seelen hat mir der
Herr in meinem Leben lassen offenbahr
werden, die im ersten Anfange unter
Schmach, Haß und Verfolgung das
Wort von ihrem ewigen Heyl mit willig-
gen und frölichen Herzen angenom-
men haben, man hat ihnen das Zeug-
niß in der Wahrheit geben können, daß
sie es nicht falsch mit ihrer Belehrung
gemeinet; aber, da sie in der geschenck-
ten Krafft nicht frisch nachgesetzt, noch
an ihre so nöthig Wache und Be-
festigung gedacht haben, sondern
haben den guten Anfang, den sie ge-
macht, lassen gnug seyn: Siehe so sind
sie vom Satan dergestalt gesicht wor-
den, daß sie entweder in diese und jene fal-
sche Freyheiten gerathen, oder wohl gar

auffs neue in die Liebe der Welt, und dessen, was in der Welt ist, verstricket, (daben frenlich der Glaube an den Herren Jesum; und die Liebe zu ihm und seinen himmlischen Gütern nimmermehr bestehen kan;) Oder; sie haben sich los gezogen von andern Kindern Gottes, und nicht mehr begehret mit dem Volcke Gottes Schmach zu leyden, sondern sich der Trübsaalen in Christo geschämet, und die Ehre bey den Menschen lieber als die Ehre bey Gott gesucht, darüber sie endlich von aller Gnade und Krafft des Evangelii herunter kommen, und auf solche Weise an ihren Seelen jämmerlich zerrüttet worden.

Ach der Mensch ist von Natur ohne dem in göttlichen und seine Seeligkeit angehenden Dingen gar zu leichtsinnig. Giebt er nun nicht genau auf sein böses Herß Achtung, und hält nicht fest an der Furcht Gottes und wahren

ren Demuth; so kan der Feind mit seiner List auch nach der Bekehrung ihn wieder erschleichen, daß das letzte wohl ärger wird, als das Erste.

Darum, ihr Kinder Gottes ich bitte euch mit gebogenen Knien, kämpffet und ringet. Erwecket euch!

Lasset uns alle Faullichkeit, Trägheit und Kaltsinnigkeit, die uns immer auff dem Fusse nachschleicht, von nun an ablegen, und hingegen uns täglich im Geist ermuntern, zu Gott in sein Heiligthum zugehen, und ihn in dem Nahmen Jesu Christi. (in welchem wir ja mit aller Freudigkeit, ohne Furcht, als besprenget mit seinem Blute und gewaschen am Leibe mit reinen Wasser, den Zugang zu ihm nehmen dürfen.) ohn Unterlaß um neue Gnade, Krafft und Stärke anflehen, damit wir nicht schwach bleiben, sondern starck werden, und die Vollendung

dung mit allen Heiligen, samt ewiger Herrlichkeit erlangen mögen. Dencket, daß der H. Geist an unsern Herzen stehe, und uns alle Morgen, so bald wir unsern Fuß aus dem Bette setzen, zuruffe: Wie ihr nun angenommen habt den Herren Jesum Christum, so wandelt in ihm. Und seyd gewurkelt und erbauet in ihm, und seyd feste im Glauben, wie ihr gelehret seyd, und seyd in denselben reichlich danckbar, Colos. am 2. Cap. v. 6. 7. Item.

Stellet euch nicht gleich wie vorhin, da ihr in Unwissenheit nach den Lüsten lebetet, sondern nach dem, der euch beruffen hat und heilig ist, seyd auch ihr heilig in allem eurem Wandel. Denn es stehet geschrieben: Ihr sollt

folgt heilig seyn, denn ich bin heilig. I. Petr. I. v. 14. 15. 16. Item:

So leget nun ab alle Bosheit, und allen Betrug, und Heuchelei und Neid, und alles Aufferreden, und seyd begierig nach der vernunfftigen lauteren Milch, als die ichtgebohrenen Kindlein, auf daß ihr durch dieselbige zunehmet. So ihr anders geschmecket habt, daß der Herr freundlich ist. I. Petr. 2. v. 1. 2. 3.

Das ist, Ihr Lieben, der gnädige und gute Wille Gottes. Dazu hat er uns durch seinen Sohn erlöset, durch sein liebes Evangelium beruffen, und durch seinen Geist geheiligt.

Wie gern wird er den selbst das, was er angefangen hat, in uns vollenden!

Wie

Wie gerne wird er sein Herz uns finden,
und uns daraus allerley seiner göttli-
chen Krafft, die uns zu unserer Stär-
ckung und Vollbereitung nöthig ist, zu-
fließen lassen, so wir nur unsere Herzen
durch ernstliches Bitten, Suchen und
Anklopfen dagegen lassen offen stehen.

Wer also fromm ist, der sey immer-
hin fromm, und lehre sich nicht daran,
wenn der Vater der Lügen seine Fröm-
migkeit und Wahrheit, darinn er wan-
delt, für Heuchelen, Scheinheiligkeit,
und andern Spott-Nahmen schilt, und
ihm deswegen allen Hohn, Haß und
Lasteruna durch seine Werck-Zeuge zu-
fügt. Seyd frölich und getrost
spricht Christus, es soll euch im
Himmel wohl belohnet werden!
Matth. 5. v. 12.

Behaltet ihr nur, und thut, und trö-
stet euch untereinander dessen, was er
ehmahls gesagt hat zu denen, die an
ihm

ihm
blei
so f
ger
ten
euc
8 S
Z
nun
lasse
re, d
G
nich
ibr
haff
eure
S
beth
und
run
der
ren

ihm gläubig worden waren: So ihr
bleiben werdet an meiner Rede,
so seyd ihr meine rechten Jün-
ger, und werdet die Wahrheit er-
kennen, und die Wahrheit wird
euch frey machen. Johann am
8 Cap. v. 31. 32.

Diß Wort der brüderlichen Ermah-
nung gebe ich nun euch allen zurückge-
lassenen Freunden, (wovon auch ande-
re, denen diß Büchlein nach dem Willen
Gottes in die Hände fallen möchte,
nicht ausgeschlossen seyn sollen,) so viel
ihr an den HErrn Jesum mit wahr-
haftigen Herzen gläubet, und mit Ernst
eure Seeligkeit suchet.

Ich gebe euch unter herzlichem Ge-
beth, zur Stärckung eures Glaubens,
und zur Erweckung und Aufmunte-
rung eurer Liebe zu dem HErrn Jesu,
der wolle es doch überschwenglich an eu-
ren Seelen lassen gesegnet seyn!

Ich

Ich bitte euch aber, wenns **GOTT**
liest, da ihr es leset, zu einiger Erweckung
seget, so leset es einigemahl wieder
durch, erweget es, betrachtet es immer
besser, und führet es ins Gebeth, damit
euer Herz recht warm davon werde.

Und da ich mich an eurem Orte in den
Schriftē des sel. Lutheri am meisten be-
schäftiget gefunden, so soll euch im Kam-
pffe wieder die Sünde noch eines
der kräftigsten Mittel an die
Hand gegeben werden, welches ist die
andächtige Betrachtung des
blutigen Leidens eures **HER-**
ren JESU, davon der theure Glau-
bens-Held **LUTHERUS** im Gegenwär-
tigen eine über die massen geistreiche An-
weisung gegeben. Tretet also täglich
unter das Creutz eures so getreuen Hey-
landes: sehet in sein zerbrochen Herz
und stärcket euch. Waschet euch
in seinem Blute, und reiniget euch
ie

ie länger ie mehr. O thut euren
Mund weit auf, laßt euch ihn füllen!
ach wünschet doch alle mit mir, daß der
gekreuzigte Iesus uns seyn und bleiben
möge göttliche Krafft und göttliche
Weißheit, unser Ruhm, unsere Freude,
unser Licht, unser Leben, unser Sieg,
unser Trost; Ja Herr Iesu, ver-
fläre du dich selbst durch deinen
Geist in unsern Herzen, und
heilige den allerinnersten
Grund unserer Seelen durch
dein Blut dazu. Deine Liebe,
als die ewige heilige Blut, die
dich ans Kreuz gebracht, zünde
in uns an eine wahrhaftige
Gegen-Liebe zu dir, darinne
wir als dein erlösetes Eigen-
thum, dir unserm Heyland
von Herzen gehorsam werden!
Ich

Ich befehle euch also, meine herzlichst geliebten Freunde, diesem eurem Blut-Bräutigam, und dem Worte seiner Gnade, der da mächtig ist euch zu bauen, und zu geben das Erbe unter allen, die geheiligt werden. Amen.

Verharre

bis an mein Ende

Euer nach der Gnade des Herrn treuer
Mitgenosß und Fürbitter

Johann Philipp Sesemann.

Friedersdorff, bey Greiffenberg an
der Schlessischen Gränze, 1723. den
18. Febr. an welchem der theure
Vater Lutherus seinen Lauff mit
Freuden vollendet hat, und als ein
treuer Diener seines lieben Herrn
Jesu, 1545. in Friede zu ihm
gefahren ist. Meine Seele sterbe
des Todes dieses Gerechten, und
mein Ende werde wie dieses Ende.
Amen! Amen!

Sehr schöne Betrachtung
des blutigen Leidens und Sterbens
unseres Herrn Jesu
von

D. Martin Luthern.

Theil. 1. Altb. Bl. 296. 1. Petr. 2. v. 21 - 25.

Sristus hat gelitten für uns
und uns ein Vorbild gelassen,
daß wir sollen nachfolgen
seinen Fußstapffen. Wel-
cher keine Sünde gethan hat, ist auch
kein Betrug in seinem Munde erfun-
den. Welcher nicht wiederschalt, da
er gescholten ward, nicht dräuete, da
er litte, er stellte es aber dem heim, der
da recht richtet. Welcher unsere Sün-
de selbst geopffert hat an seinem Leibe
auf dem Holtz, auf daß wir der Sün-
de abgestorben, der Gerechtigkeit les-
ben, durch welches Wunden ihr seyd
heil worden. Denn ihr waret wie
die irrende Schaaffe, aber ihr seyd
nun bekehret zu dem Hirten und
Bischöffe eurer Seelen.

B

Zum

Zum ersten, bedencken etliche das Leyden Christi also, daß sie über die Jüden zornig werden, singen und schelten über dem armen Judas, und lassens also gnung seyn. Gleichwie sie gewohnet andre Leute zu klagen, und ihre Widersacher zu verdammen und versprechen. Das möchte wohl nicht Christus Leydens, sondern Judas und der Jüden Bosheit bedacht heissen.

Zum andern, haben etliche angezeigt mancherley Nutz und Frucht, so aus Christus Leyden Betrachtung kommen. Dazu gehet irre ein Spruch, Alberto zugeschrieben, daß es besser sey, Christus Leyden einmahl oben hin überdacht, denn ob man ein ganz Jahr fastet, alle Tage einen Psalter betete &c. Dem folgē sie blind dahin und gerathen eben wieder die Frucht des Leydens Christi, denn sie das ihre darinnen suchen. Darum tragen sie sich mit Bildern und Büchlein, Brieffen und Creuzen, auch etliche so ferne fahren, daß sie sich für Wasser, Eisen, Feuer und allerley Fährlichkeit zu sichern vermeinen, und also Christus Leyden ein Unleyden in ihnen würcken soll wieder seine Art und Natur.

Zum

Zum Dritten, haben sie ein Mittleyden mit Christo, ihn zu klagen und zu beweinen, als einen unschuldigen Menschen. Gleichwie die Weiber, die Christo von Jerusalem nachfolgten, und von ihm gestrafft wurden, sie solten über sich selbst und ihre Kinder weinen. Die Art sind, die mitten in der Passion weit ausreisen, und von dem Abscheid Christi zu Bethanien, und von der Jungfrauen Marien Schmerzen, viel eintragen, und kommen auch nicht weiter. Da kömmt es, das man die Passion so viel Stunde verzeucht, weiß Gott obs mehr zum schlaffen oder zum wachen erdacht ist.

Zum vierdten, die bedencken daß Leyden Christi recht, die es also ansehen, das sie hertzlich dafür erschrecken, und ihr Gewissen gleich sincket in ein Verzagen. Das Erschrecken soll daher kommen, daß du siehest den gestrengen Zorn und unwandelbare Ernst Gottes über Sünde u. Sünder, daß er auch seinem eigen allerliebsten Sohn hat nicht wollen die Sünde loß geben, er thäte denn für sie eine solche schwere Buße, als er spricht durch Esai. 53. Umb der Sünde willen meines Volcks, habe ich ihn geschlagen. B₂ Was

Was wil dem Sünder begegnen, wenn das liebste Kind also geschlagen wird? Es muß ein unaussprechlicher unträglicher Ernst da seyn, dem so ein grosse unmeßliche Person entgegen gehet, und dafür leidet und stirbt. Und wenn du tieff bedenckest, daß Gottes Sohn, die ewige Weißheit des Vaters, selbst leidet, so wirstu wohl erschrecken, und je mehr je tieffer.

Zum fünfften, daß du dir tieff einbildest, und gar nicht zweiffelst, du seyst, der Christum also martert, denn deine Sünde habens gewißlich gethan. Also schlug und erschreckt S. Peter, Act. 2. die Jüden gleich wie ein Donner Schlag, da er zu ihnen allen in gemein sprach, ihr habt ihn gecreuziget. Daß drey tausend denselbigen Tag erschreckt und zappelnd/ zu den Aposteln sprachen: O lieben Brüder, was sollen wir nun thun? Darum, wenn du die Nägel Christi siehest durch seine Hände dringen, gläube sicher, das es deine Werck sind. Siehest du seine Dorne Kron, gläube, es sind deine böse Gedanken, 2c.

Zum

Zum sechsten, nun siehe, wo Christum eine Dorne sticht, da solten dich billich mehr denn hundert tausend Dornen stechen, ja ewiglich solten sie dich also und viel ärger stechen. Wo Christo ein Nagel seine Hände oder Füße durchmartert, soltest du ewig solche u. noch ärgere Nägel erleiden. Wie denn auch geschehen wird denen, die Christus Leiden an ihnen lassen verlohren werden. Denn dieser ernste Spiegel, Christus wird nicht lügen noch schimpffen, was er anzeigt, muß also seyn überschwenglich.

Zum siebenden, ein solch Erschrecken nahm S. Bernhardus daraus, daß er sprach: Ich meinet, ich wäre sicher, wüßte nichts von dem ewigen Urtheil, das im Himmel über mich gangen war, biß daß ich sahe, daß der einige Gottes Sohn sich mein erbarmet, herfür tritt und in dasselbe Urtheil sich für mich ergiebt. Auweh, es ist mir nicht mehr zu spielen und sicher zu seyn, wenn ein solcher Ernst dahinden ist,

Also gebot er den Weibern: Weinet nicht über mich, sondern über euch selbst, und über eure Kinder. Und sagt Ursach: Denn thut man das am grüne Holz, was wil am

dürren werden? Als solt er sagen, aus meiner Marter lernet was ihr verdienen, und wie es euch gehen sol. Denn hie ist es wahr, daß ein klein Hündlein geschlagen wird, dem grossen Hund zum Schrecken.

Also hat der Prophet auch gesagt, es sollen sich selbst über ihn klagen alle Geschlecht auf Erden. Spricht nicht, sie sollen ihn klagen, sondern sich selbst über ihn klagen. Also erschrecken auch die, Act. 2. wie oben gesagt, daß sie zu den Aposteln sagten: O Brüder, was sollen wir thun? Item, also singet die Kirche: Ich wil fleißig daran gedenden, und so wird in mir verschmachten meine Seele.

Zum achten, in diesem Punct muß man sich gar wohl üben, denn fast der ganze Nutz des Leydens Christi gar daran gelegen ist, daß der Mensch zu sein selbst Erkenntnis komme, und für ihm selbst erschrecke, und zuschlagen werde. Und wo der Mensch nicht dahin kommt, ist ihm das Leyden Christi noch nicht recht Nutz worden, denn das eigene natürliche Werck des Leydens Christi ist, daß es ihm den
Men-

Menschen gleich förmig mache, daß wie Christus an Leib und Seele jämmerlich in unsern Sünden gemartert wird, müssen wir ihm nach also gemartert werden im Gewissen von unsern Sünden: Es gehet auch hie nicht zu mit vielen Worten, sondern mit tieffen Gedancken, und Großachtung der Sünden.

Nimm ein Gleichnis; wenn ein Ubelthäter würde gerichtet, darum, daß er eines Fürsten oder Königes Kind erwürget hätte, und du sicher wärest, u. sängest u. spieltest, als wärestu ganz unschuldig, biß daß man dich schrecklich angrieffe, un dich überwündete, du hättest den Ubelthäter dazu vermocht. Siehe, hie würde dir die Welt zu enge werden, sonderlich, wenn das Gewissen dir auch abfiel. Also viel ängster soll dir werden, wenn du Christus Leiden bedenckest. Denn die Ubelthäter die Jüden, wiewol sie nun Gott gerichtet u. vertrieben hat, sind sie doch deiner Sünden Diener geweest, und du bist wahrhafftig, der durch seine Sünde Gott seinen Sohn erwürget und gecreuziget hat, wie gesagt ist.

Zum neundten, wer sich so hart und dürr-

Betrachtung des Leydens Jesu.

re empfindet, daß ihn Christus Leyden nicht also erschreckt, und in sein Erkenntnis führet, der soll sich fürchten, denn da wird nicht anders aus dem Bilde und Leyden Christi mustu gleichförmig werden, es geschehe in diesem Leben oder in der Hölle. Zum wenigsten mustu am Sterben in das Erschrecken fallen, zittern und beben, und alles fühlen, was Christus am Creuz leidet. Nun ist es grausam am Todbette des zu warten.

Darumb soltu Gott bitten, daß er dein Hertz erweiche, und lasse dich fruchtbarlich Christus Leyden bedencken. Denn es auch nicht möglich ist, das Christus Leyden von uns selber möge bedacht werden gründlich, Gott sencke es denn in unser Herz. Auch weder diese Betrachtung noch keine andere Lehre, dir darumb geben wird, daß du solt frisch von dir selbst dar auf fallen, dasselbe zu vollbringen, sondern zuvor Gottes Gnade suchen und begehren, daß du es durch seine Gnade und nicht durch dich selbst vollbringest. Denn daher ist kommen, daß, die oben angezeigt sind, Christus Leiden nicht recht handeln, denn
sie

sie
aus
dazu
fruc
Z
den
Stu
frey
gan
bete
Bei
lich,
neu
Ch
erm
Lut
ben
stus
wa
Z
nich
wir
doc
nich
für
G

sie **G**ott nicht darumb anruffen, sondern aus ihrem eigen Vermögen eigene Weise dazu erfinden, ganz menschlich und unfruchtbarlich damit umgehen.

Zum zehenden, wer also **G**ottes Leyden einen Tag, eine Stunde, ja ein Viertel Stund bedenckt, von demselben wollen wir frey sagen, daß es besser sey, denn ob er ein ganz Jahr fastet, alle Tage einen Psalter betete, ja hundert Messen hörete. Denn diß Bedencken wandelt den Menschen wesentlich, und gar nahe, wie die Tauffe widerum neugebiert. Hie würcket das Leyden Christi sein recht es natürlichs edles Werck, erwürget den alten Adam, vertreibt alle Lust, Freude und Zuversicht, die man haben mag von Creaturen, gleichwie Christus von allen, auch von **G**ott verlassen war.

Zum eilfften, dieweil denn solch Werck nicht in unser Hand ist, so geschiehet es, daß wir es zu weilen bitten, und erlangen es doch nicht zur Stunde, dennoch sol man nicht verzagen oder ablassen. Zu weilen kömmts, das wir nicht darum bitten, wie **G**ott denn weiß und wil, denn es wil frey

seyn und ungeschlagen, da wird denn der Mensch betrübt in seinem Gewissen/ und mißfällt ihm selbst übel in seinem Leben.

Und mag wohl seyn, daß er nicht weiß, daß Christus Leiden in ihm solches wircket, daran er vielleicht nicht gedenckt. Gleich wie die andern fast an Christus Leiden gedencken, und doch nicht in ihr selbst Erkenntnis daraus kommen. Bey jenen ist das Leiden Christi heimlich und wahrhafftig, bey diesen scheinbarlich und betrieglich. Und der Weise nach, Gott oft das Blatt umwendet, daß die nicht das Leiden Christi bedencken, die es bedencken.

Zum zwölfften, bisher sind wir in der Marterwochen gewesen, und haben den Karfreytag recht bettangen. Nun kommen wir zu dem Oster-Tag, und Auferstehung Christi. Wenn der Mensch also seiner gewahr worden, und ganz erschreckt in ihm selber ist, muß man acht haben, daß die Sünde nicht also im Gewissen bleiben, es würde gewiß ein lauter Verzweifeln daraus. Sondern gleichwie sie aus Christo gestossen und erkant worden sind, so muß man sie wieder auf

auf
mach

D
wie
ihren
sen,
te W
lauf
arbe
gen,
sen i
thun

Z

ber
wen
den
sie tr
G
gel
ser
auf
G
für
die
s
mu

auf ihn schütten, und das Gewissen ledig machen.

Darum siehe ja zu, daß du nicht thust, wie die verkehrten Menschen, die sich mit ihren Sünden im Herzen beißen und fressen, und streben darnach, daß sie durch gute Werk oder Gnugthuung hin und herlauften, oder auch mit Ablass sich herausarbeiten, und der Sünden loß werden mögen, das unmöglich ist, und leider eingerissen ist solche falsche Zuversicht der Gnugthuung und Wallfahrten.

Zum dreyzehenden, denn wirffestu aber von dir deine Sünde auf Christum, wenn du festiglich gläubest, daß seine Wunden und Leiden, sind deine Sünde, daß er sie trage und bezahle. Wie Esaias 53. sagt: **GOTT** hat unser aller Sünde auf ihn gelegt. Und **S. Petrus** 1. Ep. 2. Er hat unser Sünde an seinem Leibe getragen auf dem Holtz des Creutzes. **S. Paulus**, **GOTT** hat ihn zur Sünde gemacht für uns auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die für **GOTT** gilt.

Auff diese und dergleichen Sprächen mustu mit ganzem Wag, dich verlassen, so viel

viel mehr, so härter dich dein Gewissen martert. Denn wo du das nicht thust, sondern durch deine Reue und Gnugthuung dich vermissst zu stillen, so wirstu nimmermehr zur Ruhe kommen, und must zulezt doch verzweifeln.

Denn unsere Sünde, weñ wir sie in unserm Gewissen handeln, und bey uns lassen bleiben, in unserm Herzen ansehen, so sind sie uns viel zu starck, und leben ewiglich. Aber wenn wir sehen, daß sie auf Christo liegen/und er sie überwindet durch seine Auferstehung, und wir das kecklich gläuben, so sind sie todt und zunicht worden. Denn auf Christo mochten sie nicht bleiben, sie sind durch seine Auferstehung verschlungen, und siehest ist keine Wunden, keine Schmerzen an ihm, das ist, keiner Sünden Anzeigung.

Also spricht S. Paul, daß Christus umb unser Sünden willen dahin gegeben ist, und um unser Gerechtigkeit willen aufferwecket, Rom. 4. Das ist, in seinem Leiden macht er unsere Sünde bekandt, und erwürget sie also, aber durch sein Auferstehen macht er uns gerecht, und
loß

loß
selbe
Z
mag
G
ist an
wir
lich,
des
reis
Z
meh
We
dur
freu
geg
dein
lich
ihm
gest
Z
Ser
Ch
zeig
ewi
ner

loß von allen Sünden, so wir anders das selbe gläuben.

Zum vierzehnden, wenn du nun nicht magst gläuben, so soltu, wie vorhin gesagt, **GOTT** darum bitten; denn dieser Punct ist auch allein in **GOTTES** Hand frey, und wird auch gleich gegeben/ zuweilen öffentlich, zu weilen heimlich, wie von dem Punct des Leidens gesagt ist, magst dich aber dazu reizen.

Zumersten, nicht das Leyden Christi mehr anzusehen (denn das hat nun sein Werck gethan und dich erschreckt) sondern durch hindringen, und ansehen sein freundlich Hertz, wie voller Liebe das gegen dir ist, die ihn dazu zwinget, daß er dein Gewissen und deine Sünde so schwerlich trägt. Also wird dir das Hertz gegen ihm süsse, und die Zuversicht des Glaubens gestärcket.

Darnach weiter, steig durch Christus Hertz zu **GOTTES** Hertz, und siehe, daß Christus die Liebe dir nicht hätte möcht erzeigen, wenn es **GOTT** nicht hätte gewelt in ewiger Liebe haben, dem Christus mit seiner Liebe gegen dir gehorsam ist. Da wirst du

du finden das göttliche gute Vaters Herzh, und wie Christus sagt, also durch Christum zum Vater gezogen. Da wirst du denn verstehen den Spruch Christi: Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen einigen Sohn gab 2c. Das heist denn Gott recht erkennet, wenn man ihn nicht bey der Gewalt oder Weißheit (die erschrecklich sind) sondern bey der Güte und Liebe ergreiffet. Da kan der Glaube und Zuversicht denn bestehen, und ist der Mensch also warhafftig neu in Gott geboren.

Zum funffzehenden, wenn also dein Herz in Christo bestätigt ist, und nun den Sünden feind worden bist, aus Liebe, nicht aus Furcht der Pein, So sol hinfürder das Leyden Christi auch ein Exempel sein deines ganzen Lebens, u. must nun auf eine andere Weise dasselbe bedencken. Denn bißher haben wir es bedacht, als ein Sacrament, das in uns wirckt, und wir leiden, nun bedencken wir es, daß wir auch wircken, nehmlich also:

So dich ein Wehetag oder Krankheit beschweret, dencke, wie aeringe das sey, gegen der DornenKronen und Nägeln Christi.

So du must thun oder lassen, was dir zuwider ist, dencke, wie Christus gebunden und gefangen hin und her geführt wird. Sicht

Sicht dich die Hoffart an, siehe, wie dein Herr verspottet, und mit den Schächern verachtet wird.

Stößet dich Unkeuschheit und böse Lust an, gedencke, wie bitterlich Christus sein zartes Fleisch zergeißelt, durchstochen und durchschlagen wird.

Sicht dich Haß und Reid an, oder Rache suchen, gedencke wie Christus mit vielen Thränen und Küssen, für dich und alle seine Feinde gebeten hat, der sich wohl billicher gerochen hätte.

So dich Trübsal oder wasserley Wiedewärtigkeit, leiblich oder geistlich bekümmert, stärke dein Herz und sprich: Ey warum solt ich denn nicht auch ein klein Betrübniß leiden, so mein Herr im Garten Blut für Angst und Betrübniß schwizet. Ein fauler und schändlicher Knecht wäre das, der auff dem Bette liegen wolt, wenn sein Herr in Todes-Notthen streiten muß.

Siehe, also wieder alle Laster und Untugend kan man in Christo Stärke und Labsal finden. Und das ist recht Christus Leyden bedacht, das sind die Früchte seines Leydens. Und wer also sich darinnen übet, der thut besser, denn daß er alle Passion hörete. Das heißen auch rechte Christen, die Christus Leiden und Rahmen also in ihr Leben ziehen. Wie S. Paulus sagt Gal. 5. Welche Christum angehören, die creuzigen ihr Fleisch sammt den Lüsten und Begierden. Denn Christus Leyden muß nicht mit Worten und Schein, sondern mit dem Leben und warhafftig gehandelt werden. So

So vermahnet uns S. Paulus, gedencket an den, der ein solches Widersprechen von den Sündern wieder sich erduldet hat. Und St. Petrus 1. Ep. 4. cap. Wie Christus in Fleisch für uns gelitten hat, so wapnet euch mit denselbigem Sinn. Aber diese Betrachtung ist aus der Weise kommen und seltsam worden der doch die Episteln Petrus und Paulus voll sind. Wir haben das Wesen in einen Schein verwandelt und die Betrachtung von dem Leyden Christi allein auf die Brieffe und an die Wände gemahlet. Gott schreibe es durch seinen guten Geist dafür in unser Herz, zu Lobe seiner Gnade! Das sey vor dißmahl genug. Wollen Gott darum, fleißig anrufen, daß ers thue.
Amen!



ht
n
re
r
g
st
n
r
o
a





ULB Halle

3

003 850 633

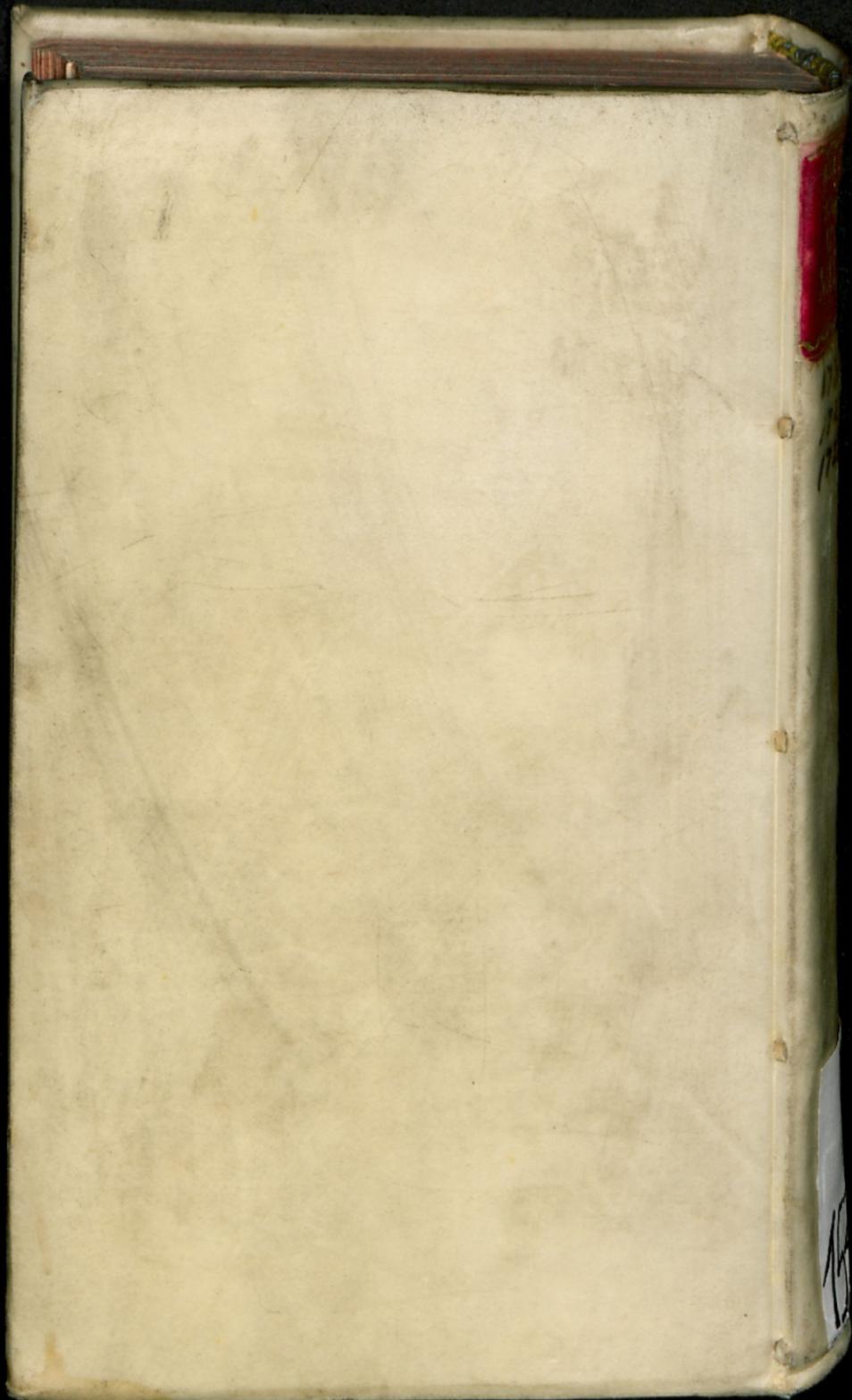


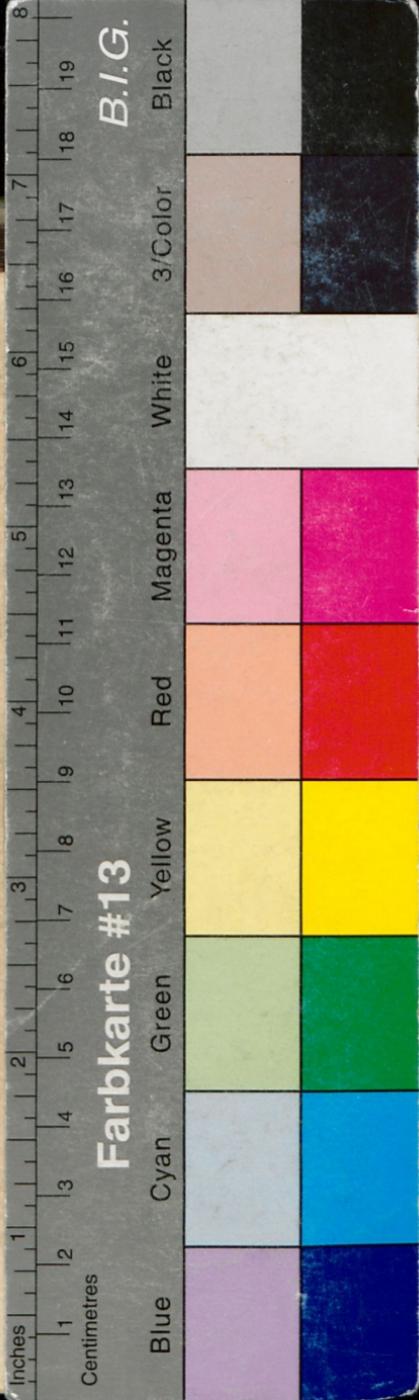
86

AB 153057 (1)

Jah. 96.







Des Theuren Mannes Gottes,
Doctor Martin Luthers
Betrachtung
von dem blutigen Leyden und
Sterben unsers HERRN
JESU Christi,
bet allen seinen, in Nieder-Erd-
nsdorff an der Schlesiſchen
unse, zurückgelassenen Freunden, die den
HERRN JESUM kennen und lieb haben, so
l zu einem immerwährenden gesegne-
Andencken aller an ihrem Orte durch die
hade des HERRN ausgearbeiteten Schrif-
täglich öffentlich gehaltenen Erbauun-
en, und öfterer von unserm Heyl beson-
ders geführten Unterredungen,
derjenigen Zeit, da in der Kirche
Gottes von dem grossen Leyden des
HERRN JESU gelehret
wird. 1723.
Johann Philipp Gesemann.
Jesu, dein bin ich: Mache mich selig!
Lanban, gedruckt bey Nicolao Schillen.